

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1705

Das I. Capitel/ Von dem Unterscheid derer Tulipanen/ und ihren Gattungen

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

gen ist / muß man den Topff umstürzen / und an einem trucknen Platz aufbehalten / zu Ende des Octobris aber die Zwiebel heraus nehmen / und sie den Winter durch / biß in den Monat Aprilis, verwahren: Ehe man sie in den Topff setzt / muß sie zuvor 4. Tage lang in Wein eingeweicht / und alsdann erst gepflanzt werden.

Auch muß man sich in acht nehmen / daß die Zwiebel den Winter über nicht gefriere.

Von denen Tulipanen.

Das I. Capitel/

Von dem Unterscheid derer Tulipanen / und ihren Gattungen.

Von dem
Unterschied
der Tulipa-
nen.

Herr Menage sagt / daß die Tulipanen oder Tulipen ursprünglich aus der Türckey seyen; und werden dieselbige Tulipanen genennet / weil sie einiger Masse mit der Figur eines Turbans oder Türckischen Bundes übereinkommen / welchen letztern die Italiäner Tulipano nennen.

Obwohl alle Tulipanen nur von einerley Art (nemlich Tulipen) sind / so giebt es doch gewißlich vielerley Gattungen darunter / als weiße und gelbe; Die gemeine rotte sind auch Tulipen / aber von dreyerley Gattung / die unter den drey Gattung ihre Farbe niemals ändern / und die aller gemeinste / aber auch die geringschätzigste sind.

Man sieht auch sonst andere von unterschiedlicher rothen Farbe / einige sind etwas dunkel in der Farbe / andere aber etwas heller; einige haben einen schönen Glanz / andere hingegen sind hierinnen etwas schwächer: Wann sich nun unter diesen Gattungen eine oder die andere finden / deren Grund-Farbe ver-
stän-

ständigen Blumen-Liebhabern anstehet/ und ist wie sie seyn soll/ so lassen sie dieselbige Saamen tragen/ und von diesen Saamen kommen die beste Farben her.

Man findet daß die Tulipen von zweyerley Art oder Natur sind / als die frühe und dann die späthe: Es ist auch noch eine andere Gattung zu sehen/ die man mittägige oder mittlere nennen kan / weil sie zwischen denen ersten und letzten zu blühen pflegen. Von allen diesen dreyen Gattungen sehen wir von unterschiedenen Farben.

Von denen frühen Tulipanen kommen sehr schöne und von allerley Farben zum Vorschein/ derer ein Theil unvergleichlich wohl gesprengt ist / die andere aber nur schlecht hin um den Rande eingefast sind: Die Blume kömmt ungesehr 3. Wochen oder einen Monat eher als die andere / und heisset dannenhero die frühe Tulipane. Was die / so um den Rande eingefast sind/ anbelange / so sind diejenige die schönste / die eine sehr glänzende Farbe haben / deren Rand breit und sauber geschnitten ist.

Von denen späthen / so wohl als auch von denen mittlern oder mittägigen / giebt es vielerley Farben / deren die erste nur schlecht hin um den Rand eingefast sind; diese sind in etwas höherm Werth als die weisse / gelbe / und rothe: Einige sind roth und wieder roth eingefast; und dieses macht sie ein wenig in Betrachtung ziehen / daß die in der Blume sich befindende Krone vollkommen rund ist.

Die andere Gattung ist von solchen Farben / die durch Hülffe des Saamens zu wegen gebracht werden / und finden sich darunter von so vielerley Farben / daß es denen Mahlern und Färbern unmöglich fällt dieselbige nachzumachen: Und diese Farben sind es / von welchen die schönste Tulipen / durch den Fleiß der curieusen Liebhaber / die der Natur zu helfen wissen / herkommen / und solches durch eine Kunst / die sie der Fleiß und die Zeit gelehrt habe: Und obwol diese Farben / als Farben / der die geringste in der Schönheit sind / so sind es doch die schönsten / als welche alleine tüchtig sind besser zu werden / und die beste davon

der Saame kan gesammelt werden. Unter diesen Farben finden sich glacirte/oder solche glänzende/ deren Farbe wie ein Schatten/ und etwas geringer ist als die andere/ welche die ganze Blume an sich hat.

Die dritte Gattung bestehet aus denen/ welche man panachirte oder gesprengte nennt/ und sind deren gleichfalls vielerley Arten/ davon sind die erste und geringere die Paltots, so entweder roth und gelb/ oder weiß und roth gesprengt: und dieser giebt es wiederum zweyerley Gattungen/ oder zwey Classen.

Die erste heist Paltody, und hat eben die Farben wie die Gattung/ so man Paltot nennt/ sie ist aber weit reiner und sauberer gesprengt/ auch müssen an dieser/ die um den Saamen und auf denen Fäserichen herumstehende Püglein oder kleine Theilgen/ entweder schwarz oder braun seyn/ es wäre dann daß die Grund-Farbe der Blume inwendig schwarz wäre/ als dann sollen besagte Püglein gelb seyn.

Die andere Gattung der panachirten oder gesprengten wird Morillon genennt / und hat nur zwey Farben an ihren Blumen/ und diese werden abermal in zwey andere Classen abgetheilt/ davon die andere Morillony heist/ welche viel reiner als die Morillon, auch in ihren Bunden Flecken weit sauberer gezeichnet ist.

Die dritte Gattung der gesprengten wird Agate genennt/ und giebt es deren abermal zweyerley/ davon die erste nur zwey Farben haben; die andere Gattung aber heist Agatine, und hat drey/ zuweilen auch mehr Farben. Die Agatine ist/ ohne sie zu vergleichen/ die allerschönste Agate; ihre Farben sind auch viel deutlicher und vollkommener von einander unterschieden/ als anderer Tulipen ihre.

Die vierdte Gattung ist die schönste unter allen / und trägt den Namen Marquette oder Marquetrine: Diese Art Tulipanen trägt vor allen andern den Preis davon: Man siehet ihrer mit 4. 5. auch mehr Farben gezieret. Die Marquetrine ist die

die schönste / die bunde Flecken sind so von einander abgetheilt / daß keinem im geringsten etwas abgehelt / sie sind sauber in ihren Farben / und mit einem kleinen Rande / als mit einem sehr klaren und feinen Seiden-Faden umgeben: Und dieses ist das Zeichen / woran man die schönste erkennen kan.

Es hat sich noch eine Gattung von Tulipanen gefunden / welche eine aufferordentliche Gestalt hat: Sie ist Bizarre, oder verwirrt in ihren Farben / und widerwärtig anzusehen / deswegen man ihr den Namen Monstrum, oder Mißgeburt gegeben: Man siehet dieser Gattung von unterschiedlichen Farben.

Auch giebt es noch andere / welche man Jaspées nennt / welche zwar gleichfalls viele und unterschiedene Farben haben / die nicht wohl von einander unterschieden / sondern eben wie in dem Jaspis (davon sie den Namen haben) mit einander vermengt sind.

Es giebt auch welche man gedoppelte oder gefüllte nennen möchte / weil sie bis über zwanzig Blätter haben.

Man hat gesehen / und siehet noch / deren Blume grüne Blätter von zweyen Farben haben; sie werden feuilles rayées, oder Tulipen mit gestreiften Blättern genennt / man find aber wenig schöne darunter.

Das II. Capitel

Von denen Eigenschaften / welche schöne Tulipanen haben sollen.

Es ist zu wünschen / daß die Gestalt der Tulipe oder Tulipane / wie auch ihre grüne Blätter / weder zu lang noch zu kurz / noch zu breit; sondern die letztere ein wenig krauß seyn und sich gegen der Erden sencken undchten: Wann sie gestreift sind / so sind sie um so viel schöner.

Es ist besser wann der Stengel weder zu hoch noch zu niedrig ist.

Kf 2

Weil